

LABORATORY X Inc.

ASIAN SHADOWS

FUGU FILMS

präsentieren

DIE KATZEN VOM GOKOGU-SCHREIN

五香香宮の猫 Gokogu no Neko

Observational Film #10



JP | USA 2024 119' jap. OmU

Regie, Kamera, Ton, Schnitt : Kazuhiro SODA

produziert von Kiyoko KASHIWAGI

INTERNATIONAL SALES: ASIAN SHADOWS

Verleih für DE | AT : fugu films www.fugu-films.de

Gokogu ist ein kleiner, alter Shinto-Schrein in Ushimado, Japan. Dort leben Dutzende von Straßenkatzen, deshalb ist er auch als Katzenschrein bekannt. Viele Menschen besuchen den Schrein aus verschiedenen Gründen: einige, um die Götter anzubeten, andere lieben die Gartenarbeit. Manche kommen als freiwillige Helfer, um den Schrein zu reinigen, während andere einfach auf dem Weg zum Sardinellenfischen vorbeischaun - und für Kinder ist es der perfekte Ort zum Spielen nach der Schule.

Er ist auch ein Paradies für katzenliebende Bewohner und Besucher. Manche Menschen besuchen Gokogu, um die frei umherstreifenden Katzen zu füttern. Andere kommen nur, um die Katzen zu streicheln, zu sehen oder Fotos von ihnen zu machen. Aber einige Anwohner beschwerten sich über die Abfälle, die die Katzen in der Nachbarschaft hinterlassen. Oberflächlich betrachtet sieht Gokogu friedlich aus, aber es ist auch das Epizentrum eines heiklen Problems, das die örtliche Gemeinschaft spaltet.

Regisseur Soda begann mit seiner Kamera, die alternde, traditionelle Gemeinde und ihr spirituelles Zentrum Gokogu zu beobachten und abzubilden. Das Ergebnis ist eine schöne und raue, einfache und doch komplexe Darstellung des Universums von Gokogu, verwoben mit Menschen, Katzen und allen Lebewesen.



BIOGRAFIE DES REGISSEURS

Kazuhiro Soda wurde 1970 in Ashikaga, Japan., geboren.

Er studierte Religionswissenschaften an der Universität Tokio und Film an der *School of Visual Arts* in New York. Seine "beobachtende Methode des Dokumentarfilms" basiert auf seinen eigenen „Zehn Geboten“. Mit dieser Methode hat er elf abendfüllende Dokumentarfilme gedreht, die weltweit auf Festivals gezeigt und ausgezeichnet wurden. Er ist außerdem Autor von neun Büchern, von denen „Why I Make Documentaries“ ins Englische, Koreanische und Chinesische übersetzt wurde. Ausgezeichnet als Filmemacher wurde er mit dem mit *Peabody Award* und ist zudem Träger des Marek-Nowicki-Preises der *Helsinki Foundation for Human Rights* für sein Lebenswerk.

Homepage : <https://www.kazuhirosoda.com>

BIOGRAFIE DER PRODUZENTIN

KIYOKO KASHIWAGI ist in Okayama, Japan, geboren und aufgewachsen.

Sie hat zehn der Beobachtungsfilme von Kazuhiro Soda, ihrem Ehemann, produziert, darunter Campaign (Berlinale 2007), Mental (Berlinale 2009), Inland Sea (Berlinale 2018), Zero (Berlinale

2020) und The Cats of Gokogu Shrine (Berlinale 2024).

Neben der Produktion von Sodas Filmen ist Kashiwagi eine professionelle Tai Chi Chuan Spielerin und Lehrerin. Sie erwarb ein Meisterdiplom von Großmeister William Chi-Cheng Chen in New York.

Sie ist außerdem eine zertifizierte Qigong-Praktizierende und eine versierte Tänzerin und Choreografin. Ushimado, eine kleine Stadt, in der Oyster Factory (2015), Inland Sea und The Cats of Gokogu Shrine gedreht wurden, ist Heimatstadt von Kiyokos Mutter. Nachdem sie 27 Jahre lang in New York gelebt hatten, zogen Kashiwagi und Soda im Jahr 2021 nach Ushimado.

Filmografie:

KAZUHIRO SODAS Debüt-Dokumentarfilm CAMPAIGN (2007, Beobachtungsfilm #1) wurde nach seiner Premiere beim Intern. der Berlinale zu vielen Festivals eingeladen und wurde in fast 200 Ländern und Territorien auf der Welt ausgezeichnet. In den USA wurde er mit dem *Peabody Award* ausgezeichnet.

MENTAL (2008, Beobachtungsfilm #2) gewann zahlreiche Preise einschließlich des Preises für den besten Dokumentarfilm auf dem Busan IFF und dem Dubai IFF.

Mit PEACE (2010, Observational Film Extra) wurde das DMZ Dokumentarfilmfestival eröffnet.

Er gewann den Preis für den besten Dokumentarfilm beim Hongkong International Film Festival und den Publikumspreis beim Tokyo Filmex.

THEATER 1 und THEATER 2 (2012, Beobachtungsfilm #3 und #4) gewannen unter anderem den Preis der Youth-Jury auf dem Festival des 3 Continents in Frankreich.

CAMPAIGN 2 (2013, Observational Film #5) wurde zu Festivals eingeladen wie dem Cinema du Reel in Frankreich, dem Hong Kong IFF und der MoMA Documentary Fortnight.

OYSTER FACTORY (2015, Beobachtungsfilm Nr. 6) feierte seine Premiere auf dem Locarno IFF und gewann unter anderem den Publikumspreis des Kinotayo Film Festival.

INLAND SEA (2018, Observational Film #7) feierte seine Premiere auf dem Berlinale Forum, während THE BIG HOUSE (Observational Film #8) auf der Berlin Critics' Week lief.

ZERO (2020, Observational Film #9) hatte seine Weltpremiere im MoMA Doc Fortnight 2020 - „Centerpiece“ und seine internationale Premiere im Berlinale Forum 2020.

THE CATS OF GOKOGU SHRINE (2024, Beobachtungsfilm #10) hatte seine Weltpremiere auf dem Berlinale Forum 2024.

„ZEHN GEBOTE“ DES BEOBACHTENDEN FILMEMACHENS

von Kazuhiro Soda

Ich habe bisher elf Dokumentarfilme in Spielfilmlänge gedreht und dabei die gleichen Methode und Stil gedreht. Ich nenne sie „Beobachtungsfilme“ nicht nur weil sie von der Tradition des beobachtenden Kinos inspiriert sind, sondern auch, weil ich an die Kraft der Beobachtung glaube.

Wenn ich in diesem Zusammenhang von „Beobachtung“ spreche, meine ich nicht eine Distanz zu meinen Subjekten zu wahren oder ein neutraler Dritter zu sein. Im Gegenteil, es geht um aufmerksames Hinsehen und Zuhören. Darüber hinaus gibt es zwei Aspekte der Beobachtung. Erstens beobachte ich als Filmemacher die Realität vor mir genau und mache Filme nach meinen Beobachtungen und Entdeckungen, nicht nach meinen Annahmen oder Vorurteilen, die ich vor den Dreharbeiten hatte.

Zweitens ermutige ich die Zuschauer, den Film aktiv mit ihren eigenen Augen und Verstand zu beobachten. Um diese beiden Aspekte zu verwirklichen, habe ich diese „Zehn Gebote“, an die ich mich halten sollte. Sie lauten:

- 1 Keine Recherche.
- 2 Keine Treffen mit Probanden.
- 3 Keine Drehbücher.
- 4 Du bedienst die Kamera selber.
- 5 Filmeso lange wie möglich.
- 6 Decke kleine Bereiche, dafür genau, ab.
- 7 Lege vor dem Schnitt kein Thema oder Ziel fest.
- 8 Keine Erzählung, eingblendete Titel oder Musik.
- 9 Verwende lange Takes.
- 10 Bezahle die Produktion selbst.

Diese Richtlinien wurden auf der Grundlage meiner frustrierenden Erfahrungen als Regisseur von Fernsehdokumentationen, bevor ich anfing, Filme zu machen.

Als Fernsehregisseur musste ich vor den Dreharbeiten viel recherchieren und vor den Dreharbeiten detaillierte Drehbücher schreiben. Ich hatte das Gefühl, dass dieser Prozess es mir erschwerte, etwas zu entdecken, das über meine und Erwartungen zu entdecken, denn ich war an mein eigenes Wissen, vorgefassten Meinungen und Plänen gebunden war. Außerdem war ich gezwungen, den Zuschauern alles zu erklären, mit Erzählungen, über Titel und Musik, was die Zuschauer daran hinderte, das Geschehen auf dem Bildschirm wirklich zu beobachten.

Mit anderen Worten, ich fand, dass diese Praktiken mich daran hinderten Dokumentarfilme mit augenöffnenden Entdeckungen sowohl für das Publikum als auch mich selbst zu machen. Also

beschloss ich, das Gegenteil zu tun.

Kazuhiro
SODA ©
2024 Labor
X, Inc.



Interview mit KAZUHIRO SODA und KIYOKO KASHIWAGI

Auszug / Zusammenfassung

Durch eine glückliche Fügung des Schicksals landeten wir bei den Dreharbeiten zu *Oyster Factory* (2015) und *Inland Sea* (2018) in Ushimado an der Seto-Binnensee in Japan. Damals lebten Kiyoko Kashiwagi, meine Frau und Produzentin, und ich bequem in New York und hätten uns nie träumen lassen, dass wir in ein paar Jahren nach Ushimado ziehen würden.

Aber die Coronavirus-Pandemie hat unsere Lebenseinstellung grundlegend verändert. Im Jahr 2021, nach 27 Jahren in New York, zogen wir nach Ushimado. Wir wollten nicht mehr in einer großen, zubetonierten Stadt leben, die so weit von der Natur entfernt ist. Stattdessen wollten wir versuchen, im Einklang mit der Natur zu leben, umgeben von Meer und Bergen. Kurz nachdem wir uns in Ushimado niedergelassen hatten, begannen unerwartet die Dreharbeiten zu *The Cats of Gokogu Shrine*.

Wir begegneten zwei Katzenbrüdern, Chataro und Chibishima, auf der Straße. Sie waren verletzt und hungrig, da sie von anderen Katzen angegriffen worden waren. Wir sahen uns gezwungen, uns mit Hilfe von Tecchan, einem örtlichen Aktivisten, der die Straßenkatzen in Ushimado fütterte und beschützte, um sie zu kümmern. Im Gegenzug bot Kiyoko ihm an, ihm dabei zu helfen, die Katzen von Gokogu einzufangen und zu versorgen, was mich dazu brachte, meine Kamera zu zücken.

Während ich in Gokogu fotografierte, entdeckte ich, dass der Schrein ein einzigartiger öffentlicher Raum war, in dem viele Menschen aus verschiedenen Gründen ein- und ausgingen. Mir wurde auch bewusst, dass es zwar Leute gab, die sich um die Straßenkatzen kümmerten, dass aber einige Anwohner ihnen gegenüber negative Gefühle hegten, weil ihr Abfall die Nachbarschaft verschmutzte. Gokogu schien das Epizentrum eines sensiblen Themas zu sein, das die lokale Gemeinschaft spaltete. Der Reiz des Ortes zog mich an, und so drehte ich etwa ein Jahr lang in Gokogu.



Die Protagonisten im Film kommen meist aus der Umgebung des Schreins und wohnen schon lange dort, und unter ihnen gibt es schon lange eine Kontroverse über die Fütterung von Katzen. Viele Menschen, darunter auch Touristen, besuchen das Dorf, um die Katzen zu füttern oder Fotos von ihnen zu machen. Tecchan, der früher für ein großes Unternehmen gearbeitet hat, kümmert sich im Ruhestand um die Rettung und Pflege der Katzen. Viele sind jedoch nicht glücklich darüber, da dies dazu führt, dass sie ihren Kot in der Nachbarschaft und Gärten hinterlassen. Es gibt auch viele Angler im Ort, und der Moment, in dem die Katzenpopulation begann zu wachsen, war möglicherweise, als die begannen, die Katzen mit Fischen zu füttern, und das sprach sich dann in der Katzencommunity herum. Die Problematik hat jedoch nichts damit zu tun, dass der Gokogu-Schrein ein spiritueller Ort ist, denn ähnliche Auseinandersetzungen gibt es auch an anderen Orten in Ushimado und in ganz Japan.

Die Diskussion über herumstreunende Katzen und wie man mit ihnen umgehen soll, ist hier emotional und kontrovers. Manche Menschen lieben Katzen und sehen sie als Segen, während andere befürchten, dass Katzen ihr Eigentum beschädigen und Belästigungen verursachen könnten. Die Idee der Methode "TNR" (Einfangen, Kastrieren, Freilassen) entstand als Kompromiss, um die Population der Straßenkatzen zu begrenzen. Einige halten dies für die beste Lösung, um das Zusammenleben von Menschen und Katzen zu ermöglichen und den Tieren helfen zu können. Andere jedoch zweifeln daran und sehen es als unnatürlich und belastend für die Katzen an. Früher wurden streunende Katzen von der Regierung eingefangen und getötet, aber diese grausame Methode wird heute nicht mehr angewendet. Stattdessen setzt man auf TNR, was jedoch langfristig dazu führen kann, dass die Straßenkatzen ganz verschwinden.

Wie meine früheren Filme wurde auch *The Cats of Gokogu Shrine* spontan und ohne Plan oder vorherige Recherche gedreht, wobei ich meinen „Zehn Geboten des Beobachtungsfilms“ folgte.

Weil Kiyoko in die Situation involviert war, die meine Dreharbeiten auslöste, wurde sie natürlich zu einer Figur im Film. Dadurch wurde die Grenze zwischen Filmemachern und Figuren unklar, was diesen Film zu einem guten Beispiel für „teilnehmende Beobachtung“ machte. Da ich in Ushimado lebe, denke ich oft über die Beziehung zwischen Mensch und Natur nach, eine Beziehung, die oft auf dem Weg zum Zusammenbruch zu sein scheint. Beim Beobachten der Straßenkatzen von Gokogu wurde mir klar, dass sie ihren Sinn für die Wildnis nicht verloren haben. Sie sind ein Teil der Natur. In diesem Sinne ist *The Cats of Gokogu Shrine* ein Film, der die komplexe Beziehung zwischen Mensch und Natur beobachtet und untersucht.

In Japan gibt es die Statuen von „Maneki-neko“ oder „winkenden Katzen“, die Glück ins Haus einladen. Katzen sind in Japan ein Symbol für Glück und Reichtum. Gleichzeitig haben Katzen etwas Gruseliges, deshalb werden sie oft in Geistergeschichten dargestellt, wie Monsterkatzen. Sie werden oft als unabhängige, manchmal sogar egoistische Tiere gesehen ... während Japan als ein Land mit einer starken Gemeinschaft und kollektiven Kultur wahrgenommen wird, in dem das Individuum oft zum Wohle der Gruppe verschwinden kann. Diese Einstellung ist das Gegenteil von Katzen. Man ist gut darin, sich in der Gruppe zu positionieren, anstatt unabhängig zu sein und zu tun, was man will. Die japanische Kultur und die Japaner scheinen eher eine Hundekultur zu sein. Katzen sind das genaue Gegenteil von uns. Die interessante Frage lautet: Warum werden die Katzen gefüttert? Es wird tatsächlich Geld ausgegeben, um sie zu füttern und sich um sie zu kümmern, wenn sie krank sind. Manche geben ein Vermögen aus. Das liegt wahrscheinlich daran, dass Katzen so viel geben, sie leisten viel für die Menschen, auch wenn das nicht ihre Absicht ist. Wenn wir Menschen nichts davon haben, wäre es nicht von Dauer. Katzen können nutzlos erscheinen, zu nichts beitragen und einen ausnutzen, aber sie geben uns tatsächlich viel, eine Partnerschaft auf gleicher Höhe.

Wenn wir beobachten, wie Menschen mit Katzen umgehen, beobachtet man in Wirklichkeit die menschliche Gesellschaft. Wenn man den Zustand der Straßenkatzen beobachtet, erkennt man, dass Straßenkatzen nicht von der menschlichen Gesellschaft getrennt werden können, weil viele ohne Menschen nicht überleben können. Aber letztendlich beobachtet man die menschliche Gesellschaft, indem man die Katzen beobachtet.

In Ushimado ist die Gemeinschaft sehr eng, weil die meisten Einwohner hier geboren wurden, zusammen zur Schule gegangen sind, zusammen aufgewachsen sind und die Familiengeschichte der anderen kennen. Für Leute wie uns, der lange Zeit in einer Großstadt wie New York lebten, ist das sehr interessant. Dort kommen alle von überall her und vermischen sich. In Ushimado gibt es eine Monokultur, die Leute werden hier geboren, leben hier und sterben hier, eine traditionelle vormoderne Gesellschaft, die es früher in ganz Japan gab. Ich glaube, es liegt daran, dass sie der Natur sehr nahe steht. Ohne Natur können wir nicht überleben, aber die Natur kann auch töten. Das gleiche gilt für das Meer. Natur hat immer diese zwei Seiten. Die Schreine sind dabei Mittel, um die Natur zu kontrollieren, indem man die Götter um Schutz, um Regen ... um alles Mögliche bittet. Der Gokogu-Schrein ist auch für seine Fruchtbarkeit berühmt. Die Menschen verlassen sich darauf, dass die Götter uns in unserem täglichen Leben beschützen.

Es gibt so viele Widersprüche ... aber so ist das Leben.

Wenn ein Fischer seinen frischen Fang einer Katze gibt, bedeutet das aus Sicht der Katze einen weiteren Überlebenstag, aus Sicht der Fische jedoch ein Todesurteil. Und wir kastrieren unsere Katzen an dem Schrein, wo Fruchtbarkeitsgötter verehrt werden!

Schreine sind wahrscheinlich die letzten öffentlichen Orte im modernen Japan, wo alles in Privatbesitz ist. Gokogu wurde zu einem Paradies für Straßenkatzen, weil es der letzte öffentliche Ort in der Nachbarschaft ist, wo jeder, auch nicht-menschliche Wesen wie Katzen, frei kommen und gehen kann. Schreine sind ebenfalls vom Aussterben bedroht. Viele wurden verlassen, die Menschen verehren sie nicht mehr. Wir denken, wir haben die Kontrolle und müssen uns nicht auf Götter verlassen. Ich wusste, dass ich Zeuge einer Kultur wurde und sie aufzeichnete, die kurz vor dem Verschwinden steht. Eine der wichtigsten Aufgaben der Dokumentarfilmer ist es, einige kostbare Momente in einer Zeitkapsel zu konservieren. Das hat mich sehr motiviert, diesen Film zu drehen.

Die drei Kätzchen vom Ende des Films wurden von jemanden aus Nagoya, das ziemlich weit von Ushimado entfernt ist, zusammen adoptiert. Und es war Tecchan, der sie anflehte, alle drei zu adoptieren.



Meine Arbeit als Produzentin bei der Entstehung des Films war sehr anders als bei vorherigen Filmen, denn ich war auch als Protagonistin involviert. In früheren Filmen hat Soda immer sehr darauf geachtet, dass ich nicht darin zu sehen war, aber diesmal war es anders. Es hat mir nicht gefallen, so oft im Bild zu sein, aber ich war so sehr involviert, wie bei den TNR-Maßnahmen, konnte ich mich nicht verstecken. Normalerweise stehe ich an der Seite von Soda, schützt seine Arbeit und erklärt Beteiligten die Projekte. Manchmal bat ich ihn, mich nicht zu filmen, da es mir unangenehm war, aber diesmal wurde ein echter Filmcharakter.

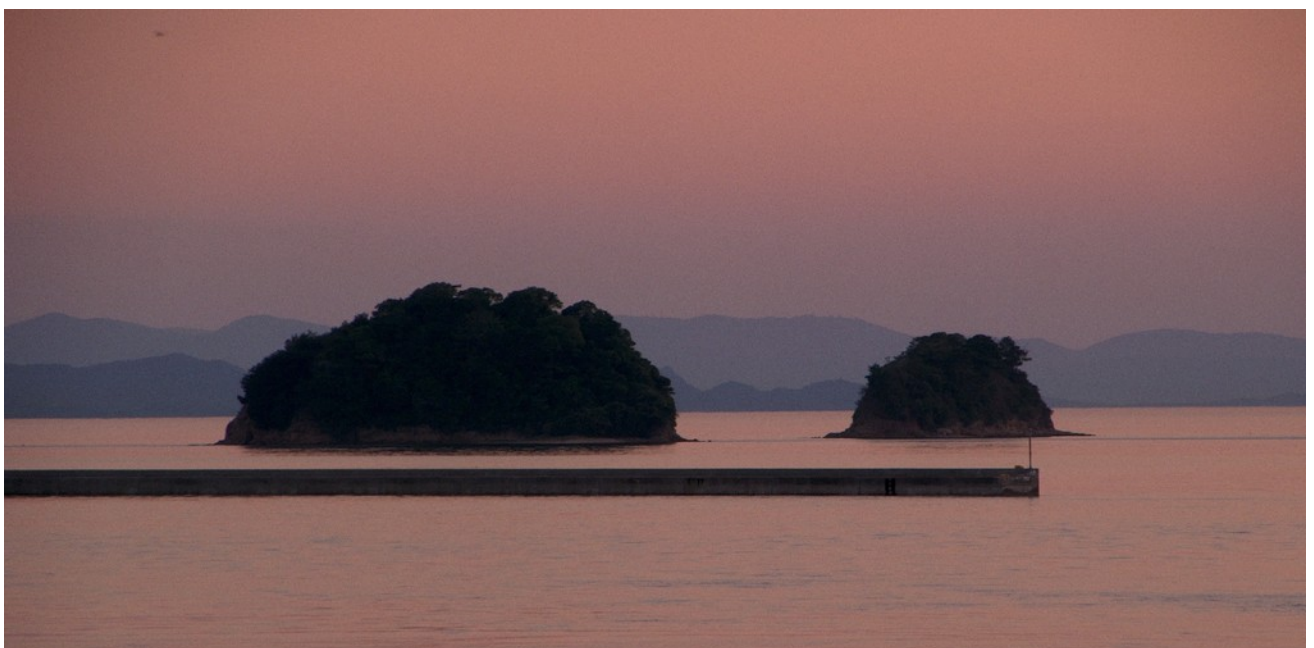
Während des Drehs habe wir tatsächlich oft gestritten. Wenn ich ein bisschen zu spät dran war, um die Kamera zu holen, hat Kiyoko nicht auf mich gewartet, und ich verpasste Szenen...

Wir können nicht immer auf die Kamera warten. Wir müssen weitermachen, das Leben geht mit Katzen noch schneller. Als ich einmal kämpfende Katzen trennen wollte, bat Soda mich, damit zu warten, damit er es filmen konnte. Das ist unmöglich, ich wollte nicht, dass sie weiter kämpften.

So verpasste ich eine Menge Filmaufnahmen...

Auch wenn ich nicht die Hauptfigur war und nur ein Teil des Films war, so war mein Anteil an dem eigentlichen Katzenprojekt doch nicht klein. Die Arbeit mit den Menschen vor Ort war ein großes Projekt. Ich wollte, dass sie mich anerkennen, was gar nicht so einfach war, da ich ein Neuling in der kleinen Stadt bin. Ich möchte ernsthaft mit ihnen arbeiten. Es war so viel Verantwortung, sich um alles zu kümmern, um die Menschen vor Ort und die Katzen zur gleichen Zeit. Ich wollte, dass sie alle glücklich sind, und ich wollte sie sie beschützen. Auf diese Weise habe ich mich mit allen angefreundet.

Mein Film ist ein teilnehmender Beobachtungsfilm. Kiyoko ist die Produzentin des Films und sie ist auch eine Protagonistin, aber ich glaube, sie fühlte sich mehr als Protagonistin als eine Produzentin. Ich habe früher in der TV-Dokumentation gearbeitet. Traditionell muss man als Filmmacher bei einer TV-Dokumentation unsichtbar sein. Ich wurde darauf trainiert, unsichtbar zu sein, deshalb hatte ich große Probleme, mich selbst oder Kiyoko einzubeziehen, als ich zum Beispiel MENTAL drehte. Diesmal aber ich habe allmählich meine Vorstellung über das Konzept der Beobachtung verändert.



Denn wenn es darum geht, die Welt zu beobachten, kann man sich man sich nicht von der Welt trennen. Man interagiert immer mit der Welt und der Realität, die vor einem liegt. Und Sie verändern auch die Realität während du beobachtest, weil du präsent bist. Es ist eine Illusion, dass ein separater Beobachter sein zu können. Es ist also ehrlicher, sich selbst gegenüber. Ich beobachte die Welt, die uns selbst einschließt. Kiyoko in den Rahmen einzubeziehen, ist für mich eine natürliche Entwicklung. Für diesem Film zögerte ich nicht, sie mit einzubeziehen. Es war unvermeidlich.

Die Katzen vom Gokogu Shrine ermöglichen es uns, eine so kleine Umgebung genau zu betrachten, die uns auch sehr nahe ist. Es ist, als würden wir sie unter einem Mikroskop betrachten. Diese Umgebung ist jedoch sehr komplex, und es fällt uns schwer zu entscheiden, was richtig und was falsch ist. Selbst die Frage nach der TNR (Trap-Neuter-Return) kann nicht eindeutig beantwortet werden. Alles, was wir tun können, ist beobachten, erkennen und darüber nachdenken. Das Anschauen des Films über diese Katzen ist eine therapeutische Möglichkeit, über uns selbst nachzudenken. Der Umgang mit den Straßenkatzen kann uns vielleicht sogar Hinweise auf Kriege in anderen Teilen der Welt geben. Anstatt auf alles zu reagieren, sollten wir zur Ruhe kommen und die Realität vor uns genau beobachten. Indem wir uns auf etwas Kleines wie den Gokogu Shrine konzentrieren, können wir die größeren Probleme der Welt besser verstehen. Dies ist ein Weg, um die Welt, unsere Natur und warum wir uns so fühlen, wie wir uns fühlen, zu verstehen.

